

Krumbach in Stichworten

Walter Gleich stellte sein Buch vor

Von K

Eine Frage mal. Nur so als Beispiel: Eignet sich ein Telefonbuch („viele Namen, wenig Handlung“) für eine Präsentation im Rahmen einer Autorenlesung? Eine seltsame Frage! Andersrum: Taugt ein Nachschlagewerk mit chronologisch erfassten Geschichtsdaten („Krumbach in Stichworten“) für einen Vortragsabend in der lokalen Krumbacher Literaturherbst-Veranstaltungsreihe?

Die Antwort erledigte Walter Gleich bei der Präsentation seines Buches „Krumbach in Stichworten“. Drangvoll eng war es dazu im Nazarenersaal des Krumbacher Heimatmuseums bei „Gleichs Geschichtsstunde“ geworden.

Um es mit den Worten der Vhs-Vorsitzenden Johanna Herold schon einmal vorweg zu sagen: Beim Blättern in Krumbachs Historie bewies der Buchverfasser, dass man Heimatgeschichte nicht nur lesen oder sehen, sondern eben auch „hören“ kann.

Und Gleich ist es gelungen dank der erfrischend-natürlichen Vortragsform lokale Heimatgeschichte authentisch aufzubereiten, dabei Daten, Begebenheiten und Anlässe in Erinnerung zu rufen. So lässt er gelegentlich nüchterne Zahlen und Fakten der Stadtgeschichte lebendig erscheinen.

Während des fast zweistündigen Vortrags arbeitete er sich quasi ohne mediale Hilfsmittel durch „einen Berg Geschichte“, blätterte in seiner „Zettelwirtschaft“ und den penibel geführten Aufzeichnungen, mischte nüchternes Tagesgeschehen von anno dazumal, Kalenderdaten, Geschehenes und Passiertes, Vorzeitiges geschickt mit Erinnerungen an lokale Persönlichkeiten, Krumbacher und Hürbener Bürger. Dabei vermittelte er – immer erheiternd erklärend – den Zuhörern das Empfinden, bei einem zwanglosen „Hoigarta“ zu sein. Amüsant kamen Krumbacher wie Hürbener Originale in der Erinnerung rüber: Baumeister Philipp Dreher etwa, der in Kriegzeiten die Glocke der Hürbener Ulrichskirche vor dem Einschmelzen bewahrte, indem er sie kurzerhand im Garten eingegraben hat – um sie nach 1945 unversehrt wieder auszubuddeln ...

Gleich wusste Wissenswertes zu berichten – über das erste Auto in Krumbach und die letzte Dampflok-Zugfahrt. Über das Brauwesen und die Geschichte der Bierkeller ebenso, wie über die mehrfachen Bemühungen, Markt Krumbach und Dorf Hürben zu vereinigen, wie dies letztlich im Jahr 1902 gelang. Weniger bekannt ist, dass bereits 1813 beinahe eine Vereinigung der Kommunen zustande gekommen wäre, nach eingehenden Protesten der Bürger aber das Generalkommissariat für den Illerkreis verfügte, „dass die sonst wünschenswerte Vereinigung vorläufig unterbleibt“. 1874 ist ein zweiter Versuch aktenkundig, der ebenfalls scheitert. Diesmal am Einspruch der Krumbacher, die in einer Petition die Be-

nachteiligung der Krumbacher Geschäfte vermuten und andererseits die Befürchtung hegen, „dass die in Hürben schon bestehenden und noch zu eröffnenden Geschäfte profitieren würden ...“

Wie gesagt: Gleichs Geschichtsstunde wälzte sich durch die Jahrhunderte, ließ Streiflichter der Heimatgeschichte aufblitzen, polierte gelegentlich Lokalkolorit auf. Immer das Leben der Hürbener und Krumbacher in Hürben und Krumbach im Blick.

Wie sehr die Festles- und Feierlaune der Mittelschwaben an Kammel und Krumbächle auch früher schon ausgeprägt war, wird am Beispiel des „Landwirtschaftlichen Distriktfestes“ vom September 1852 deutlich: Da wird in Gleichs Sammlung unter der Ziffer 520 von folgenden Volksbelustigungen berichtet: „Freudentanz der Schuljugend, Sacklaufen, Baumklettern, Baumläufen, Wassertragen, Eyertragen, Hunderennen u. u.“

Mit einer zum Schmunzeln (und Nachdenken) anregenden Episode rundete Walter Gleich seine Lesung ab. Thema: Straßenzustand. So schrieb im Oktober 1953 ein französischer Weinvertreter, der die Weinkellerei Einsle besucht hatte, folgenden Brief: „Sie wissen schon, dass ich in der Nähe von Krumbach zwei Reifen verdorben hatte. Nachdem ich Sie verlassen hatte, habe ich noch einen Stoßdämpfer zerbrochen. Ich fahre mit meinem Auto im ganzen zivilisierten Europa. Ich kann Sie versichern, dass ich so schlechte Straßen nirgends, nicht einmal in Spanien gesehen habe. In dieser Hinsicht haben Sie in Krumbach einen bedauernswerten Rekord inne. In der Tat muss man über viel Zeit und Willen und Mut – oder über ein Windmühlenflugzeug – verfügen, um bei Ihnen anzulangen...“

So und ähnlich ließ Gleichs Geschichtsstunde jede Menge Ereignisse Revue passieren, die Geschichte von Handel und Handwerk, Vereinen und Verbänden eingeschlossen ebenso wie Kommunalpolitik (von der Grafschaft Duria über die Gebietsreform zum Mittelzentrum Krumbach). Vieles mehr galt es zu skizzieren oder auch zu kommentieren. Klar, dass Gleich nur Kostproben verteilen konnte aus der Fülle der Ereignisse, die sich hinter den „Krumbacher Stichworten“ verbergen. Gleichs Geschichtsstunde – eine vergnügliche Lehrstunde lebendiger Stadtgeschichte. (k)